

Im **dritten Berichtsteil** wird schließlich die gewünschte Arbeitszeit von Menschen in Paarhaushalten mit und ohne Kindern unter 15 Jahren in den Blick genommen und mit der Normalarbeitszeit verglichen. Dort soll aufgezeigt werden, welche Personengruppen entsprechend ihrer gewünschten Arbeitszeit arbeiten können und wer sich mehr oder weniger Arbeitsstunden wünscht. Forschungsleitend für die Analyse in diesem Teil sind folgende Fragen:

- Wünschen sich Väter niedrigere Arbeitszeiten als Männer ohne Kinder im Haushalt? Wünschen sich erwerbstätige Frauen mit oder ohne Kinder höhere Arbeitszeiten?
- Gibt es Branchen, in denen Wunsch und tatsächlich geleistete Arbeitszeit von Vätern weiter auseinanderliegen als in anderen Branchen? Gibt es Branchen, in denen sich besonders viele Mütter höhere Arbeitszeiten wünschen?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Stundenausmaß des Partners und dem Arbeitszeitwunsch von Müttern?
- Gibt es ein besonders häufig gewünschtes gemeinsames Stundenausmaß von Paaren?

Am Ende des Berichts werden die wichtigsten Ergebnisse zu einem Fazit zusammengefasst. Dort wird abschließend auch diskutiert, ob die Ergebnisse der Analysen mögliche Effekte politischer Maßnahmen, wie der Einführung der Elternteilzeit 2004, des Gratis-Kindergartens in Wien 2009, des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes 2010, des kontinuierlichen Ausbaus des Kinderbetreuungsangebotes oder des Papamonats im öffentlichen Dienst 2011, erkennen lassen.

3. DATENBASIS UND DEFINITIONEN

Als Datenbasis für die Untersuchung werden Jahresdatensätze der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der Jahre 2005, 2010 und 2015 herangezogen. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Befragung der gesamten österreichischen Bevölkerung. Die Stichprobe wird aus dem Zentralen Melderegister gezogen, wobei die gesetzliche Auskunftspflicht sehr hohe Ausschöpfungsraten zur Folge hat (Kytir/Stadler 2004). Die Basis für die Stichprobe stellen Haushalte dar, wobei ein Haushalt mehrere Familien umfassen kann. Hier wurde pro Haushalt nur eine Familie ausgewählt. Ev. noch zusätzlich im Haushalt lebende weitere Familien wurden aus der Stichprobe ausgeschlossen.⁴

Die Mikrozensus-erhebung wird in ihrer derzeitigen Form seit 2004 durchgeführt und bietet somit die Möglichkeit, Veränderungen über die Zeit hinweg zu beobachten. Ähnliche Erhebungen mit vergleichbaren Fragen werden in allen europäischen Ländern und darüber hinaus durchgeführt.

Die meisten Fragen des Mikrozensus beziehen sich bei allen Haushalten auf eine bestimmte, vorher festgelegte Referenzwoche. Diese Referenzwochen sind über das gesamte Jahr verteilt. Für die Analyse von Arbeitszeitinformatoren hat dies große

⁴ Hierbei handelt es sich häufig um die Großeltern.

Vorteile, steht doch ein echter Jahresdurchschnitt zur Verfügung, d.h., sowohl zu intensiven Arbeitsphasen als auch zu Feiertagen und Ferienzeiten werden Personen befragt.

Für die Definition von Erwerbstätigkeit im Mikrozensus wird das Labour Force Konzept der ILO verwendet. Erwerbstätig ist, wer in einer bestimmten Woche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung gearbeitet hat. In der österreichischen Umsetzung des Labour-Force-Konzepts werden *Frauen in Mutterschutz und Personen in Elternkarenz* ebenfalls zu den Erwerbstätigen gerechnet, was gerade auf die Erwerbstätigenquoten von Eltern kleiner Kinder eine verzerrende Wirkung hat. Aus diesem Grund werden für die hier präsentierten Analysen Personen in Elternkarenz zu den Nicht-Erwerbstätigen gezählt.

Im Mikrozensus wird die wöchentliche Arbeitszeit nach zwei unterschiedlichen Definitionen erfasst: Mit den Normalarbeitsstunden werden die *durchschnittlich regelmäßig geleisteten Arbeitsstunden* inklusive regelmäßiger Über- und Mehrstunden erfasst.⁵ Mit den *tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden* werden die Arbeitsstunden in einer bestimmten Referenzwoche (vgl. oben) erhoben. In die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden werden Über- und Mehrstunden eingerechnet, nicht geleistete Stunden aufgrund von Urlaub, Feiertagen oder Krankheit werden abgezogen.

Zusätzlich wird im Mikrozensus nach der gewünschten wöchentlichen Arbeitszeit gefragt, einschränkend wird dabei darauf hingewiesen, dass mit einer geringeren Wochenarbeitszeit finanzielle Verluste verbunden sein können.

Alle Erwerbstätigen werden im Mikrozensus nach einer Selbstzuordnung zu Vollzeit- oder Teilzeitarbeit gefragt. Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, gelten dabei immer als teilzeitbeschäftigt, und Personen, die 36 oder mehr Stunden beschäftigt sind, gelten als vollzeiterwerbstätig.

Für die Analysen musste aus den Einzelpersonen im Datensatz ein Paar-Datensatz gebildet werden. Hier wurde im Zuge der Programmierung und bei der Analysestrategie versucht, Geschlechterstereotype so weit als möglich zu vermeiden. So kann der/die erste PartnerIn im Haushalt sowohl weiblich als auch männlich sein.

Im Mikrozensus-Datensatz finden sich auch gleichgeschlechtliche Paare. Die Absolutzahl dieser Paare ist aber für eine gesonderte Auswertung deutlich zu gering. Aus diesem Grund wurden diese Paare belassen und finden sich nun in der Kategorie „Paare“. Bei nach Geschlechtern getrennten Auswertungen werden sie ihrem registrierten Geschlecht entsprechend zugeordnet.

Für die Analysen wird die betrachtete Altersgruppe auf PartnerInnen zwischen 18 und 64 Jahren eingeschränkt. Konkret bedeutet dies, dass Paare, bei denen mindestens einE PartnerIn bereits das gesetzliche Pensionsalter erreicht hat, aus dem Datensatz entfernt wurden.

Ausgeschlossen werden zudem Paare, in denen beide selbständig erwerbstätig sind. Dies trifft auf ca. 3% der Paare der Stichprobe zu.

⁵ Hier ist es auch möglich, „stark schwankende Arbeitszeiten“ anzugeben. Um diese Personen für die Analysen nicht zu verlieren, wird die Angabe in diesem Fall durch die tatsächliche Arbeitszeit ersetzt.

Aufgrund der in die Untersuchung eingeflossenen Auswahlentscheidungen wird mit ungewichteten Daten gerechnet.

Die für die Analyse verwendete Stichprobe ist nach wie vor sehr groß: Im Datensatz befinden sich 36.607 Paare für 2005, 31.384 Paare für 2010 und 29.958 Paare für 2015. Der Grund für die abnehmende Zahl an Paaren im Zeitverlauf liegt in der schrittweisen Reduktion der Mikrozensus-Stichprobe.

Exkurs: Einkommen als erklärende Variable für die Verteilung der Arbeitszeit

Die Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung enthalten für alle unselbständig Erwerbstätigen Einkommensinformationen. Diese stammen aus Lohnsteuerdaten und Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Diese Einkommensdaten beziehen sich auf das gesamte Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Stichprobe, die Befragung erfolgt im Gegensatz dazu – wie bereits beschrieben – zu einer bestimmten Woche im Jahr. Wird eine Person arbeitslos, geht sie in Karenz oder kommt sie aus der Karenz zurück, wechselt die Person den Job oder verändert das Ausmaß der Arbeitsstunden, wirkt sich dies alles verzerrend auf die Einkommensangaben aus. D.h., der Zusammenhang zwischen den erfassten Arbeitszeit- und Jobinformationen und dem Einkommen muss nicht unbedingt gegeben sein. Frauen, die aus der Karenz zurückkehren, sind meist nicht das ganze Jahr über erwerbstätig und ändern ihr Stundenausmaß häufiger als Frauen ohne Kinder. D.h., gerade diese Gruppen haben ein deutlich höheres Risiko auf von der realen Situation abweichende Werte. Aus diesem Grund wurde hier entschieden, lediglich auf die Einkommensinformationen von Männern zurückzugreifen.

4. EINLEITUNG: ENTWICKLUNG VON ARBEITSZEITEN IN ÖSTERREICH

In Österreich gab es im Jahr 2015 2.389.000 Paare, die entweder in Lebensgemeinschaft oder als Ehepaare zusammen, d.h. in einem gemeinsamen Haushalt, lebten. Davon lebten 998.000 Paare (782.000 Ehepaare und 216.000 Lebensgemeinschaften) ohne Kinder. 1.094.000 Paare wohnten gemeinsam mit Kindern im Haushalt (931.000 Ehepaare und 163.000 Lebensgemeinschaften).⁶ Bevor genauer auf die Gestaltung der individuellen Arbeitszeiten innerhalb dieser Paarhaushalte eingegangen wird, wird als wichtiger Hintergrund die Entwicklung der Arbeitszeiten und der Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern in Österreich im Zeitraum von 2005 bis 2015 skizziert.

Für die Darstellung der Entwicklung der Arbeitszeit wird die tatsächlich geleistete Arbeitszeit verwendet (vgl. Tabelle 1). In diesen ersten Abschnitten werden Entwicklungen berichtet, die alle Erwerbstätigen betreffen, nicht nur Personen in Paarhaushalten.

Die Arbeitszeiten in Österreich sind in den Jahren 2005 bis 2015 schrittweise zurückgegangen. Dies zeigen die Daten der tatsächlich geleisteten Wochenstunden deutlich (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden der unselbständig Erwerbstätigen

	Unselbständige, tatsächliche Arbeitsstunden					
	Vollzeit		Teilzeit		Überstunden	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
2005	38,1	35,5	16,7	18,4	9,9	7,6
2006	38,2	35,6	16,4	18,5	9,7	7,5
2007	38,2	35,4	16,5	18,8	9,4	7,5
2008	38,2	35,6	16,4	18,8	9,2	7,0
2009	36,6	34,8	16,4	18,2	8,9	7,0
2010	36,8	34,6	16,2	18,4	8,8	6,8
2011	37,0	34,7	16,5	18,4	8,7	6,7
2012	36,7	34,5	16,4	18,4	8,5	6,8
2013	36,4	34,1	16,5	18,5	8,1	6,5
2014	36,6	34,4	16,9	18,4	8,1	6,6
2015	35,9	33,9	16,5	18,5	7,7	6,4
Vergleich 2005 - 2015 in Stunden	-2,2	-1,6	-0,2	0,1	-2,2	-1,3

Quelle: FORBA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria. Die Werte zu Überstunden beziehen sich auf Personen, die Überstunden geleistet haben.

Die Wirtschaftskrise 2008/2009 bewirkte einen stärkeren Rückgang der Arbeitszeiten, diese sind anschließend jedoch nicht mehr auf das Vorkrisenniveau angestiegen. Der

⁶ Vgl.

http://statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/index.html, zuletzt abgerufen am 5.9.2017.